Erstes Blatt

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 49 Sonntag, den 26. Februar 1899

Schreihals Déroulède festgesetzt!

In Paris ist thatsächlich ein schwacher Versuch zur Ausführung eines Staatsstreichs Seitens der nationalistisch-antisemitischen Abgeordneten Déroulède und Habert unternommen worden. Das ganze Unternehmen ist aber nicht nur dem Fluche der Lächerlichkeit anheimgefallen, sondern wird auch für die beiden Acteure noch recht unliebsame Folgen haben. Déroulède's bisherige Freunde aber dürften für die nächste Zukunft abgekühlt sein. — Wie sich die Ereignisse abgespielt haben, geht am besten aus folgenden authentischen Meldungen hervor:

Paris, 24. Februar. Deputirtenkammer. Das Haus ist stark besetzt, es herrscht lebhafte Bewegung. Präsident Deschanel theilt dem Hause mit, er habe ein Gesuch um Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputirten Déroulède und Marcel-Habert erhalten. (Rufe: Vorlesen!) Deschanel verliest das Schreiben des Generalstaatsanwalts, nach welchem General Roget erklärt hat, eine von Déroulède und Habert geführte Bande sei einer Brigade gefolgt und theilweise in den Kasernenhof eingedrungen. Déroulède und Habert hätten sich mit Fragen und Zumuthungen (mit den Aufrührern nach dem Elysée-Palast zu ziehen) an die Offiziere gewandt und sich geweigert, die Kaserne zu verlassen. Nach ihrer Verhaftung hätten Déroulède und Habert erklärt, sie hätten die Truppen zu einer aufständischen Bewegung fortreißen wollen, um die parlamentarische Republik durch die plebiscitäre zu ersetzen. Der Generalstaatsanwalt sucht in seinem Schreiben schließlich um die Ermächtigung nach, Déroulède und Habert gerichtlich verfolgen zu dürfen, weil sie die Truppen ihrer Pflicht abwendig machen wollten. Castelin bringt einen Antrag ein, Déroulède und Habert vorläufig in Freiheit zu setzen, ohne der weiteren Verfolgung der Angelegenheit vorzugreifen. Redner betont die Liebe Déroulèdes und Haberts zur Republik und giebt der Ansicht Ausdruck, daß seine Freunde nicht in dem Maße schuldig seien, wie man behaupte. Ministerpräsident Dupuy erklärt, die Frage der gerichtlichen Verfolgung müsse in kürzester Frist entschieden werden, und beantragt, die Kammer möge sofort in den Bureaus die betreffende Kommission ernennen, damit der Bericht noch heute eingebracht werde. (Beifall) Lasies (Nationalist) sagt, er sei bis zum Kasernenthor in der Gesellschaft Déroulèdes und Haberts gewesen, und verlangt, in die gerichtliche Verfolgung einbegriffen zu werden. Nach der Erklärung des Präsidenten Deschanel, die Kammer werde in den Bureaus zusammentreten, wird die Sitzung suspendirt.

Sämmtliche Mitglieder der von den Bureaus der Kammer gebildeten Kommission zur Berathung der Frage der gerichtlichen Verfolgung Déroulèdes und Haberts sind für Einleitung gerichtlicher Schritte gegen dieselben und gegen den Antrag Castelins, beide provisorisch freizulassen.

Der Chef des Sicherheitsdienstes hat heute Nachmittag begonnen, am Sitze der Patriotenliga Haussuchung zu halten. Zur Oeffnung der Schlösser wurde ein Schlosser hinzugezogen, die Haussuchung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Welchem Gericht Déroulède und Marcel Habert überwiesen werden, wird davon abhängen, ob die Untersuchung Thatsachen ergiebt, welche unter Artikel 25 des Gesetzes vom 12. Dezember 1893 oder unter Artikel 87 des Strafgesetzbuches fallen. In dem ersten Falle werden die Herren vor die Geschworenen gestellt, im zweiten werden sie vor den als Staatsgerichtshof konstituirten Senat kommen. Artikel 25 des Gesetzes vom Dezember 1893 besagt, daß jede an Militärpersonen gerichtete Aufforderung, welche bezweckt, sie von ihrer Pflicht abwendig zu machen, mit Gefängniß von einem bis zu fünf Jahren und Geldstrafe von 100 bis 3000 Franks belegt wird. In Artikel 87 des Strafgesetzbuches ist für ein Attentat, welches bezweckt, entweder die Regierung umzustürzen und zu ändern oder die Bürger aufzureizen, sich gegen die Staatsgewalt zu bewaffnen, Deportation mit strenger Einschließung vorgesehen. — Es wäre eine eigenartige Ironie des Schicksals, wenn nun etwa gar der „patriotische" Schreihals Déroulède nach der — Teufelsinsel geschickt werden sollte!

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar.

Der Kaiser machte am Freitag den üblichen Spaziergang und ließ sich im Auswärtigen Amt vom Staatssekretär von Bülow Vortrag halten.

In der bereits erwähnten Audienz überreichte der Vorsitzende des Verwaltungsrathes der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft dem Kaiser 250,000 Mark zur freien Verfügung für gemeinnützige Zwecke.

König Wilhelm II. von Württemberg vollendet am heutigen Sonnabend sein 51. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß findet beim Kaiserpaar eine größere Frühstückstafel statt, an der auch der württembergische Gesandte v. Varnbühler und Staatssekretär v. Bülow theilnahmen.

Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe wird am Dienstag der zweite parlamentarische Abend stattfinden.

Ein Bismarck-Denkmal soll im Riesengebirge auf der Bismarckhöhe errichtet werden.

Die diesjährigen Kaisermanöver werden vom 5. bis 9. September dauern.

Mit dem verbesserten Infanteriegewehr, das die Bezeichnung M. 98 führt; sollen, damit eine ausgedehntere Fortsetzung der bisherigen Versuche gemacht werde, zunächst das Garde-Füsilierregiment, das Garde-Jägerbataillon, das Garde-Schützenbataillon und die Infanterie-Schießschule bewaffnet werden.

Oesterreichs „Auftheilung". Die „Süddtsch. Reichskorr." bringt einen scharfen Artikel gegen eine in München erschienene sensationelle Flugschrift des Alldeutschen Verbandes, betitelt: „Oesterreichs Zusammenbruch und Wiederaufbau". Die Schrift verlangt die Auftheilung Oesterreichs unter Preußen, Bayern und Sachsen. In dem Artikel der S.-R.-K. wird darauf hingewiesen, daß diese Schrift den entschiedensten Widerspruch bei den Deutschen Oesterreichs hervorrufen muß (??), weil sie auch unter den schwierigsten Verhältnissen inmitten erbitterter Kämpfe um die Erhaltung ihres Volksthums stets unerschütterlich zu ihrem Kaiser stehen. Es erscheine gerade im Hinblick auf die gefährdete Stellung des Deutschthums in Oesterreich als eine Ehrenpflicht der reichsdeutschen Presse, gegen die seltsame Art der Bundesfreundlichkeit, wie sie in der Flugschrift geübt werde, durch rückhaltlosen Protest der wahren Meinung des deutschen Volkes Ausdruck zu geben.

Das bayerische Staatsministerium wies im Einverständniß mit dem Reichsamt des Inneren die vom bayerischen Fleischerverband erbetenen Maßnahmen zur Abhilfe der Fleischnoth ab.

Die Budgetkommission des Reichstags hat den Etat des Reichs-Invalidenfonds genehmigt und auch in diesem Jahr wieder eine Resolution gefaßt, wonach den völlig erwerbsunfähigen Combattanten durchweg jährlich 120 Mark zu bewilligen seien. 20 000 Veteranen erhalten diese Unterstützung, dagegen müssen sie etwa noch 6000 entbehren. Eine zweite Resolution wurde zu Gunsten der Relicten gefaßt, auch diese war schon im vorigen Jahre beschlossen worden. Mit Rücksicht auf die Finanzlage konnte angeblich jedoch den beiden Beschlüssen bisher keine Folge gegeben werden. — Bei einer anderen Gelegenheit erklärte der Reichskommissar Richter, daß die Vorarbeiten für die Pariser Weltausstellung in wünschenswerthester Weise gefördert seien.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete die Wahlen von Bonin-Bahrenbusch (5. Köslin) und Kraemer (1. Koblenz).

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Wahl des Abgeordneten Dr. Kersten (konservativ) 7. Marienwerder (Tuchel-Konitz-Schlochau) für ungültig.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf betreffend den Ankauf der Bernsteinwerke Stantien u. Becker-Königsberg an und beschloß folgende Resolution, die Staatsregierung zu ersuchen, erstens die Anbroidfabrikation (Herstellung von künstlichen Bernstein-Nachahmungen) zu bekämpfen, soweit dieselbe auf unlauterem Wettbewerb beruht, zweitens die Bernsteinwaarenfabrikation in Deuschland dadurch zu heben, daß die Bildung von Genossenschaften begünstigt wird und soliden Genossenschaften wirthschaftliche Vortheile gewährt werden.

Vom Kleinbahnbau.

Nach der jüngst dem Abgeordnetenhause zugestellten Nachweisung über die Verwendung der Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen sind bis zum Schlusse des Jahres 1898 insgesammt 15,1 Millionen Mark vom Staate für Kleinbahnen als Beihülfen bewilligt worden. Davon entfallen 1,4 Millionen auf Ostpreußen, etwa 50 000 M. auf Westpreußen und 500 000 M. auf beide Provinzen zusammen, 1,1 Million auf Brandenburg, 3,2 Millionen auf Pommern, 645 000 M. auf Posen, 102 000 M. auf Schlesien, 659 000 M. auf Sachsen, 1,4 Million auf Schleswig-Holstein, 1,7 Million auf Hannover, 239 000 M. auf Hannover und Westfalen gemeinsam, 1,3 Million auf Westfalen, 1,2 Mill. auf Hessen-Nassau und 1,5

„In effigie"

(„Im Bilde.")

Novelle von Wolfgang Brachvogel.

(8. Fortsetzung.)

Holger drückte seine Lippen auf den duftenden Handschuh, der die ihm dargereichte Hand umhüllte. Dann rauschte sie lächelnd davon, wie eine Fürstin — und sie hatte auch wirklich einen großen Sieg errungen, das schlanke, blonde Kind von Gieddesborg war vergessen, zurückgedrängt von der glanzvollen, königlichen Erscheinung der stolzen Gräfin.

Wie trunken schaute der Junker der schönen Frau nach, dann drängte er sich in die Gegend, in der sie neben der Prinzessin von Braunschweig und der Großherzogin von Gottorp Platz genommen hatte, um sie beobachten zu können, um bei Gelegenheit einen Blick ihrer schwarzen Augen zu erhaschen oder einen Laut ihrer Stimme zu vernehmen.

Endlich faßte er sich ein Herz und bat um die Ehre eines Tanzes, den man gerade aufspielte.

Am nächsten Tage saß Holger Wind bei der Gräfin in deren kokettem Boudoir.

Er mußte ihr erzählen was er erlebt, und wie es ihm bisher ergangen war, und die schöne Frau hörte ihm aufmerksam zu. Paris, Deutschland, London und Italien — kurz, das ganze letzte Jahr interessirte sie weniger, um so mehr fragte sie nach seinem früheren Leben und forschte ihn über Harrestedt aus.

„Euer Stammhaus liegt weit von der Welt?" fragt sie.

„Die nächste Stadt ist acht Stunden davon entfernt, und die Wege sind bei Regenwetter nicht zu befahren."

„Und da kann man noch leben?" rief die Gräfin erstaunt „Ihr habt sicher viel Verkehr mit der Nachbarschaft."

Da erröthete Holger und meinte zögernd; „Nur Gieddesborg."

„Gieddesborg?" wiederholte die Gräfin der seine Verlegenheit nicht entgangen war.

„Ja — es ist ein altes Familienschloß der Herren Giedde."

„So gehört es jetzt wohl dem Jägermeister?"

„Ja, seine verstorbene Frau war meine Gevatterin."

„Er hat eine Tochter," inquirirte die Dame weiter.

Holger erröthete wieder.

„Ja," sagte er dann.

„Und Ihr habt sie geliebt," fuhr sie unerbittlich fort „liebt sie vielleicht noch?"

Da fuhr der Junker leidenschaftlich auf und sagte mit einem Blick, der mehr als seine Worte seine Gefühle verrieth:

„Nein, bei meiner Seele — jetzt nicht mehr?"

Die schöne Frau lächelte wohlgefällig.

„Ist sie schön, und wie heißt sie?"

„Ihr Name ist Ebba und sie war ein holdes Kind, da ich sie zuletzt sah."

„Ist sie so schön wie ich?" fragte die Gräfin nun noch, mit einem brennenden Blick auf den Junker sich halb erhebend.

„Sie ist ganz anders," entgegnete Holger und schüttelte den Kopf.

„Sagt mir aufrichtig, weshalb seid Ihr nicht bald, nachdem ich Euch im Schloßhof durch Herrn Rosenkrands aufgefordert hatte, zu mir gekommen?"

„Mein Oheim hatte mir nichts davon gesagt, daß Ihr mich geladen hättet."

„So?" versetzte die Gräfin und biß sich unmuthig in die Lippen: „nun, dann hättet Ihr von selbst kommen können."

„Ich wagte es wirklich nicht."

„Man hat mich Euch schlimm geschildert," sagte die schöne Frau und sah ihn forschend an, „gesteht es nur."

Holger war im Leben noch nicht so verlegen gewesen wie heut.

„Habt ihr es geglaubt, daß ich schlimm bin?"

„Ich glaubte es," meinte der Junker kleinlaut.

„Und jetzt glaubt Ihr es nicht mehr?"

„Wäre ich sonst hier?"

Sie reichte ihm die Rechte, und er küßte sie leidenschaftlich.

„Habt Ihr einmal einen Stein in ein Gewässer geworfen," sagte sie ernst, „um den Punkt, wo er niedergefallen, bildet sich ein Kreis, so klein wie der Stein selbst, aber er pflanzt sich fort, und wird immer größer und größer, bis er am Ende die Ufer erreicht und nicht mehr wachsen kann. Einem Wasserspiegel aber gleicht der Ruf einer Frau — ein Lächeln, ein kleines, vielleicht inhaltloses Wort wird schnell bei Feinden und Freunden zum Stein, der jene unendlich großen Kreise hervorbringt und die klare Oberfläche treibt und erregt. Versteht ihr mich?"

„Es war unnöthige Mühe, mir das zu sagen", entgegnete Holger, mit leuchtenden Augen die bezaubernde Frau betrachtend.

Die Gräfin erschien dem Junker wie die verzauberte Prinzessin aus dem Märchen, das ihm Frau Giedde, als er noch ein kleiner Bube war, einmal erzählte. Eine geheime Trauer, ein nicht ausgesprochener Schmerz schien sie zu bedrücken, denn manchmal, wenn er sie verstohlen beobachtete, hatte er einen schwermüthigen Zug in ihrem Gesicht zu entdecken gemeint. Sie sprach zuweilen bittere Worte und bewies dem Urtheil der Welt nur

Million auf die Hohenzollernschen Lande. — In Aussicht gestellt sind aus dem Fonds: 10,5 Millionen. Davon entfallen auf Ostpreußen 1,4 Million, auf Westpreußen 0,9 Million, Brandenburg 1 Million, Pommern 0,5 Million, Posen 1,6 Million, Schlesien 0,2 Million, Sachsen 0,5 Million, Schleswig-Holstein 1,2 Million, Hannover 0,6 Million, Hannover und Westfalen zusammen 0,4 Million, Westfalen 0,6 Million, Hessen-Nassau 1,4 Million und Rheinprovinz 0,2 Million. — Außerdem liegen noch in 14 Fällen Anträge auf Genehmigung von Staatsbeihilfen im Gesammtbetrage von 8,3 Millionen vor, so daß sich die bewilligten, in Aussicht gestellten und in zahlenmäßig bestimmter Höhe beantragten Staatsbeihilfen auf 33,9 Millionen belaufen. Da der Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen aber nur 29 Millionen beträgt, so würde zur Bewilligung aller dieser Staatsbeihilfen die Bereitstellung von weiteren 4,9 Millionen erforderlich sein. Weitere Anträge auf Gewährung von Staatsbeihilfen liegen bereits vor oder stehen noch zu erwarten in nicht weniger als 39 Fällen.

Deutscher Reichstag.

41. Sitzung vom Donnerstag, 24. Februar.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Nieberding.

Zweiter Vicepräsident Schmidt-Elberfeld eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und giebt vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Erklärung ab: Der stenographische Bericht weist aus, daß der Bundesrathsbevollmächtigte Geheimrath Dr. Rüger gesagt habe, der „Vorwärts" habe Behauptungen gebracht, welche er als Lügen bezeichnen müsse; der Abg. Heine hätte diese Lügen berichtigen müssen, er habe aber die Lügen in der Luft flattern lassen.

Diese letzten Worte konnten bei der Unruhe des Hauses nicht verstanden werden. Ich nehme an, der Herr Bundesrathsbevollmächtigte hat nicht sagen wollen, daß der Herr Abgeordnete wissentlich und absichtlich die Verbreitung der Lügen nicht gehindert hätte. Im andern Falle müßten diese Worte als parlamentarisch unzulässig und der Ordnung dieses Hauses nicht entsprechend bezeichnet werden.

Hierauf folgt die zweite Berathung des Etats. Fortsetzung des Etats der Reichs-Justiz-Verwaltung bei Kap. 65 Tit. 2 der fortdauernden Ausgaben.

Präsident Graf Ballestrem bittet, nach einer so ausgiebigen Debatte zu dem Titel „Staatssekretär" sich nunmehr an die Sache zu halten und insbesondere Kritiken richterlicher Erkenntnisse zu unterlassen.

Zu Titel 2 bespricht

Abg. Stadthagen (Soz.) in längeren Ausführungen die Ueberlastung des Reichsgerichts.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Zur Zeit seien zwei Civilsenate am meisten belastet, es thue schon jetzt Noth, denselben Hülfe zu bringen, noch mehr mit dem Beginn des nächsten Jahres bei Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches.

Der Rest des Etats wird angenommen.

Am Tisch des Bundesraths sind Staatssekretär Graf v. Posadowski und Präsident des Reichs-Eisenbahnamts Dr. Schulz erschienen.

Es folgt der Etat des Reichstags.

Zu Titel 10 bemerkt

Abg. Beckh-Coburg (fr. Vp.), daß das einzige Benefiz der Abgeordneten, die freie Eisenbahnfahrt, durch den Mangel an Coupées 1. Klasse häufig illusorisch gemacht werde. Auf eine vom Redner eingereichte Beschwerde habe er die Antwort erhalten, es sei strikte Weisung ertheilt worden, zu sparen.

Der Etat wird angenommen.

Es folgt der Etat für das Reichseisenbahnamt.

Abg. Münch-Ferber (natl.) wünscht im Interesse der sächsischen Textil-Industrie eine schnellere Verbindung zwischen Chemnitz und London.

Präsident Schulz erkennt die Bedeutung der Sache durchaus an, die Regierung habe sich bereits eingehend damit beschäftigt. Die Dauer der Fahrt für Güter sei für die Strecke Chemnitz-Vlissingen-London auf 11 Stunden gebracht. Das Reichseisenbahnamt werde die Angelegenheit weiter sorgsam im Auge behalten.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vp.) berührt die Frage der Eisenbahnunfälle und die dagegen vom Reichseisenbahnamt gemachten Vorschläge sowie den Fahrräder-Transport und tritt sodann für die Abschaffung der IV. Klasse ein.

Präsident Schulz: Bezüglich der Schutzmaßregeln gegen Eisenbahnunfälle seien die Vorschläge des Reichseisenbahnamts vom Bundesrath angenommen und eingeführt worden. Bei den beträchtlichen Kosten der Neuerungen werde die völlige Durchführung indeß noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Redner konstatirt, daß die Unfälle abgenommen haben.

Die Bestimmungen über den Fahrrad-Transport seien im Interesse der Erhaltung der Fahrpläne und der Betriebssicherheit geboten.

Abg. Bräsicke (fr. Vp.) wünscht die Allgemeine Durchführung der Staffeltarife.

Präsident Schulz: Die Frage der Staffeltarife sei wohl noch nicht so ohne Weiteres zu entscheiden, auch sei der Einfluß des Reichseisenbahnamtes auf die Materie fraglich.

Abg. Stolle (Soz.) beklagt die mangelnde Einheitlichkeit der Tarife und verlangt, daß nicht die Einnahmen bei der Reichseisenbahn die erste Rolle spielen mögen. Eine Reform des Fahrkartentarifs sei dringend nothwendig, insbesondere desjenigen der Rückfahrkarten.

Bundesrathsbevollmächtigter Geheimrath v. Misani: Von einer Ueberanstrengung der Eisenbahnbediensteten könne insbesondere nach den jetzt in Einführung begriffenen Reformen nicht die Rede sein.

Abg. Gamp (Rp.) Das Wagenmaterial sei in Deutschland ungleich besser als in irgend einem anderen Lande der Welt; auch nirgends gebe es so billige und gute Fahrgelegenheit für die ärmere Bevölkerung, als in unserer IV. Klasse. Die Disparitäten in den Retourbillets seien auf die Dauer garnicht aufrecht zu erhalten. Bei ihrer Beseitigung dürfe aber die Allgemeinheit nicht geschädigt werden.

Abg. Möller (natl.). In Bezug auf den Stückgüterverkehr seien die deutschen Bahnen noch weit zurück. Wünschenswerth sei auch die einheitliche Einführung der zehntägigen Retourbillets.

Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode (kons.) erklärt, er sei für Beseitigung der Rundreisekarten, Retourbillets und Saisonkarten und Herabsetzung der allgemeinen Personentarife.

Abg. Schrader (fr. Vg.) wünscht eine Ausdehnung der Kompetenz des Reichseisenbahnamts. In der Frage der Personentarife käme man auch garnicht vorwärts.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) Die allgemeine Einführung der Staffeltarife würde die Großen begünstigen und die Kleinen schädigen.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.) Der Mangel jeglichen Ueberblicks und jeglicher Einheitlichkeit in den Tarifen sei auf die Dauer nicht mehr auszuhalten, in ein paar Jahren würde sich überhaupt Niemand mehr auskennen. Bezüglich der Tarife für Getreide sei augenblicklich nichts zu machen. Die Reform des Güter- und Personentarifes dürfe niemals getrennt werden.

Es folgen weitere Bemerkungen des Abg. Stolle (Soz.)

Präsident Graf Ballestrem ruft den Abg. Stolle zur Ordnung, weil derselbe gewisse Polizeimaßregeln als „Schande für das Königreich Sachsen" bezeichnet, und bittet den Redner, zur Sache zu sprechen.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Beckh-Coburg (fr. Vp.), Gerstenberger (Ctr.), Schrader (fr. Vg.), Dr. Hahn (b. k. F.)

Damit schließt die Diskussion.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Graf v. Kanitz (kons.), Bräsicke (fr. Vg.) wird der Etat angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. Tagesordnuug: Rest der heutigen.

(Schluß 5¾ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 24. Februar.

Die Berathung des Finanzetats wird bei den Beamtengehältern fortgesetzt.

Abg. Gothein (frs. Verg.) beantragt, das Gehalt der unteren Bergwerksbeamten 1. Klasse, das nach der Vorlage 1000 bis 1500 M. betragen soll, auf 1200 bis 1600 M. festzusetzen.

Geh. Oberfinanzrath Lehnerdt bittet um Ablehnung des Antrages; das Herausgreifen einer einzelnen Beamtenklasse ist unzulässig.

Abg. Brömel (frs. Vg.) hält die Besoldungen der Lokomotivführer, Schutzleute und Gendarmen für zu gering.

Abg. v. Zedlitz (frkons.) beantragt, den Antrag Gothein durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Letocha (Ctr.) hält den Gothein'schen Antrag für einen durchaus berechtigten.

Hierauf wird der Antrag durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Abg. Kirsch (Ctr.) bittet, die Gerichtsunterbeamten besser zu stellen.

Abg. v. Hagen (Ctr.) wünscht Aufbesserung der Zuchthausunterbeamten.

Abg. Wetekamp (frs. Vp.) vergleicht die Gehälter verschiedener Beamtenklassen, um zu beweisen, daß von einem System bei dieser Gehaltsreform keine Rede sein kann, und hofft, daß die Gefängnißbeamten berücksichtigt werden.

Geh. Rath Vierhaus verhält sich ablehnend.

Abg. Winkler (kons.) protestirt gegen den Vorwurf des Abg. Wetekamp, als ob die Rechte aus Mangel an Wohlwollen für die Beamten Verbesserungen der Vorlage verhindern wolle.

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.) befürwortet Gleichstellung der weiblichen und der männlichen Beamten, namentlich der Fahrkarten-Ausgeberinnen. Redner beantragt, die Position an die Budgetkommission zurückzuverweisen.

Geh. Rath Lehnerdt rechtfertigt die geringere Besoldung der Beamtinnen, die weniger leistungsfähig sind.

Abg. Dasbach (Ctr.) tritt für Besserstellung der Wagenwärter und Weichensteller ein.

Minister v. Miquel betont, daß die ganze Vorlage sich nur auf die Aufbesserung der kleineren Beamten bezieht; man hat daher kein Recht, etwa auf die oberen Beamten hinzuweisen.

Der Antrag Wiemer wird abgelehnt.

Die Abgg. v. Knapp (ntl.) und Kirsch (Ctr.) treten für Besserstellung der Bahnportiers, Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) für diejenige der Bahnsteigschaffner ein.

Abg. v. Heydebrand (kons.) weist Vorwürfe des letzten Redners zurück, der es leicht habe, Anträge zu stellen, da seine Partei zur Minderheit gehöre und keine Verantwortung trage für die Beschlüsse des Hauses.

Abg. Goldschmidt: Herr v. Heydebrand mag ja auf die Mehrheit seiner Partei stolz sein, aber auf ihre Thaten stolz zu sein, hat er keine Ursache. Redner beantragt, das Gehalt der Bahnwärter auf 800 bis 1000 (Vorlage 700 bis 1000) M. festzusetzen.

Der Antrag wird auf Vorschlag des Abg. v. Zedlitz durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Für Besserstellung der Lokomotivführer treten ein die Abgg. Brömel (frs. Vg.), Kreitling (frs. Vp.) und Dr. Hahn (b. k. P.), für diejenige der Förster die Abgg. Lüders (frkons.), Schmidt (Ctr.) und v. Sanden (ntl.).

Minister v. Miquel: Diese Wünsche werden die Unzufriedenheit unter den Beamten eher fördern als beseitigen, selbst wenn wir statt der 12 Mill. 24 Mill. M. aufwenden wollten.

Sodann wird der Antrag der Budgetkommission betr. die Erhöhung der Gehälter der Gendarmerie-Oberwachtmeister angenommen, abgelehnt dagegen ein Antrag Wiemer, „im nächsten Etat eine Neuordnung sämmtlicher Stellenzulagen derart vorzunehmen, daß Theuerungs- und Funktionszulagen in besonderen Titeln ausgeworfen werden", nachdem Minister von Miquel darauf hingewiesen, daß dann die gesammten Stellenzulagen als Theuerungszulagen mit 2½ Mill. M. ausgegeben und künftig neue Mittel für Funktionszulagen nöthig werden würden.

Das Ordinarium wird bewilligt und die Weiterberathung auf Sonnabend vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

— Gollub, 23. Februar. In der Nähe des hiesigen Amtsgerichtsgerichtsgebäudes wird noch in diesem Jahre auf dem dazu vom Justizfiskus erworbenen Grundstück mit dem Bau eines Wohnhauses für den Amtsrichter begonnen werden.

— Strasburg, 22. Februar. Die allgemeine Sterbekasse hierselbst hatte im Vorjahre eine Einnahme von 5553 M. und eine Ausgabe von 4825 M. Das Gesammtvermögen beträgt 14 498 M., die Mitgliederzahl 518. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Dombkewicz, Lipinski und Zielinski, wurden wiedergewählt, in den Aufsichtsrath die Herren Dombrowski, Lamparski und Kaczynski neugewählt. Der langjährige Vorsitzende, Herr Baurath Elsasser, lehnte die Wiederwahl ab. Viel Dank und Ehrenbezeugungen wurden ihm für seine treffliche Leitung zu Theil.

— Graudenz, 24. Februar. Am Donnerstag war unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrathes v. Kries-Roggenhausen das große Komitee für die Errichtung einer Stärkefabrik in Graudenz zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Versammlung erklärte einstimmig, trotz der Gründung der Fabrik in Thorn an dem Projekte Graudenz festhalten zu wollen. Es seien bereits über 4000 Morgen Landes zum Anbau von Pflichtkartoffeln und beträchtliche Summen Kapital gezeichnet. Sodann wurden die Statuten und der Entwurf für Verträge mit den Kartoffelbauern durchberathen und festgestellt, und es wurde beschlossen, nunmehr mit aller Energie das Unternehmen zu fördern. — Die gestrige erste Sitzung der Graudenzer Handelskammer fand unter dem Vorsitz des Regierungsraths Dr. Lewald statt, der die Mitglieder im Namen des Regierungspräsidenten begrüßte. Nach Vornahme der bereits gestern mitgetheilten Wahlen wurde die Geschäftsordnung für die Kammer durchberathen und angenommen und der Etat auf 7000 Mk. festgestellt. Es sollen 16 Proz. der Gewerbesteuer als Umlage erhoben werden.

— Mewe, 24. Februar. Heute ist die Mewer Fähre von den bisherigen Besitzern Crety und Gen. an die Stadt Mewe für 26 000 Mark verkauft worden.

Danzig, 23. Februar. Gestern Nachmittag wurde die Prüfung der sich der Carriere der Strombauwarte widmenden Strommeister beendet. Zu der Prüfungs-Commission gehörten die Herren Geh. Regierungs- und Baurath Dömming vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Strombaudirektor Goerz-Danzig, Wasserbauinspektor Klausen-Dirschau und technischer Sekretär Wollner-Danzig. Von 23 Aspiranten wurden 12 zur mündlichen Prüfung zugelassen und die nachbenannten acht Herren haben dieselbe bestanden: Strommeister Aue in Graudenz, Bursinsky in Schievenhorst, Heßke in Culm, Müller in Dirschau, Siefert in Neuhof bei Mewe, Fährmeister Hasselberg in Kurzebrack und Strommeistergehilfen Niemann in Schwetz und Ramminger in Dirschau.

— Aus Litauen, 24. Februar. Die dickste Eiche in Litauen befindet sich nach Messungen höherer Forstbeamten auf der Hofstelle des Gutsbesitzers Maurusschat in Patilszen. Der Baum, eine Steineiche, hat in halber Mannshöhe, vom Boden gemessen, einen Durchmesser von 4½ Fuß. Das Alter derselben wird auf 7—800 Jahre geschätzt. Seit undenklichen Zeiten hat in dem dichten Gezweig des Eichbaumes, durch das weder Regen noch Schnee fällt, ein Storch sein Nest. Das Holz der Eiche ist kerngesund.

Königsberg, 24. Februar. Das „Corpshaus Masovia" ist in den letzten Tagen durch die üblichen Feste feierlich eingeweiht worden. Die Feierlichkeiten erstreckten sich auf mehrere Tage — Hauptfesttag, Frühschoppen, Festcommers, Katertag, Fuchstaufe — und werden sich wohl zu einer Festwoche ausgestalten. Interessiren wird es weitere Kreise, wie Zinsen und Amortisation des neuen Corpshauses aufgebracht werden. Ganz einfach: bibendo; die Differenz zwischen Bier-Einkauf und Verkauf genügt vollkommen, um diese kleine finanzielle Nebenangelegenheit zu regeln. Es ist dies ein Gedanke, der vielleicht auch über die studentischen Kreise hinaus in den Vereinen Eingang findet. — Auch noch ein anderes hiesiges Corps, die „Lituania", plant die Errichtung eines eigenen Corpshauses und zwar auf einem Grundstücke am Schloßteich.

— Bromberg, 24. Februar. Zum Ersten Bürgermeister der Stadt Bromberg wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, wie wir schon mitgetheilt haben, der Landesrath Knobloch aus Posen gewählt. Von 31 abgegebenen Stimmen fielen auf ihn 16, während die übrigen 14 der zweite Bürgermeister von Posen, Künzer, erhielt. Der neugewählte Erste Bürgermeister war bis jetzt Landesrath in der Posener kommunalen Provinzialverwaltung. Herr Knobloch ist evangelischer Konfession und zur Zeit 40 Jahre alt. Nachdem er 1878 sein Abiturientenexamen gemacht, studirte er Jura, wurde 1881 Referendar und 1887 Gerichtsassessor. 3½ Jahre hindurch war er als Hülfsrichter an verschiedenen Stellen thätig, bis er 1890 als Hülfsarbeiter in die Posener Provinzialverwaltung berufen wurde. 1892 wurde er Landesrath und bearbeitete als solcher die Invaliditäts- und Altersversicherungsangelegenheiten. Herr Knobloch ist Oberleutnant der Landwehr, verheirathet und Vater von drei Kindern.

Lokales.

Thorn, 25 Februar.

m [Personalien.] Es sind ernannt: der Amtsgerichts-Assistent Glomsda in Marienburg zum Sekretär bei dem Amtsgericht daselbst und der Kanzleidiätar Kleist bei dem Landgericht in Thorn zum Kanzlisten bei dem Landgericht in Konitz. — Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: der Gerichtsvollzieher Gaertner in Thorn an das Amtsgericht in Pr.-Friedland und der Gerichtsvollzieher Boyke in Pr.-Friedland an das Amtsgericht in Thorn. — Regierungsassessor Löffler ist nach Erfurt (nicht nach Posen) versetzt und ist an seiner Stelle Regierungsassessor Schneider aus Berlin, unter Ernennung zum Vorstande der Eisenbahn-Verkehrsinspektion Thorn, zum 1. April hierher versetzt.

∠ [Personalien beim Militär.] Beamte der Militärverwaltung. Versetzt sind: Proviantamts-Direktor Schultz (früher in Thorn) von Mainz nach Kassel; Proviantamts-Rendant Syring von Thorn nach Sagan; Proviantamts-Rendant Goetz (früher Kontroleur in Thorn) von Metz nach Stallupönen.

V [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Bureau-Aspirant Böttcher in Danzig zum Bureau-Diätar, die Stations-Aspiranten König in Neustadt und Rautenberg in Hohenstein Westpr. zu Stations-Diätaren.

—* [Zu Ehren des Herrn Stadtbauraths Schultze] hatten sich gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes mit ihm eine Anzahl Freunde: Beamte, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung 2c. zu einem Abschiedsmahle vereinigt.

§ [Herr Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Worzewski] hat, wie wir hören, seines leidenden Zustandes wegen, seine Entlassung aus dem Justizdienste nachgesucht, um in den Ruhestand zu treten, und gedenkt am 1. April d. J. nach Berlin überzusiedeln.

✕ [Beurlaubung.] Herr Hofrath v. Loviagin, kaiserlich russischer Vicekonsul hierselbst, ist auf 14 Tage nach St. Petersburg verreist und wird während dieser Zeit durch seinen Sekretär, Herrn Streich vertreten.

= [Die Wahlprüfungs-Kommission] des preußischen Abgeordnetenhauses hat Donnerstag Abend einstimmig beschlossen, die Wahl der Abgeordneten Dommes und Kittler für giltig zu erklären. Gegen die Wahl war Protest erhoben worden, weil in 5 Wahlkreisen der Stadt Thorn die Annahme der Wahl von den gewählten Wahlmännern weder im Protokoll noch rechtzeitig in anderer schriftlicher Form erklärt war.

x [Mit großem Interesse] sieht man der morgen, Sonntag, stattfindenden Eröffnungs-Vorstellung des Dresdener Ensembles unter Frl. Bernhardt's Leitung entgegen. Das angesetzte Lustspiel im Verein mit dem Gastspiel der gefeierten Künstlerin Fräulein Henriette Masson und des Herrn Beck werden zweifellos am Sonntag ein ausverkauftes Haus herbeiführen und es empfiehlt sich daher frühzeitige Sicherung der Billets bei Herrn Lambeck. Am Montag kommt „Renaissance", das beliebte Zugstück aller Bühnen, in glänzender Besetzung zur Aufführung, mit ganz neuer, nach dem Dresdener Hoftheater angefertigter Ausstattung. — Bons (je 6 Stück) werden noch bis mit Sonntag abgegeben.

= [Emma Frühling], die bekannte Soubrette, seit ca. 4 Jahren Gastin an den meisten Bühnen Deutschlands, Rußlands und der Schweiz, wird in Zukunft auf ihren Gastspielreisen von einem eigenen Ensemble begleitet sein. Die Soubrette des ehemaligen Wallner- und des Adolf Ernst-Theaters in Berlin ist somit die Erste, welche das — zwar von andern deutschen Bühnenkünstlerinnen wiederholt projektirte — Wagniß übernimmt, gleich den Stars der französischen und englischen Bühnen, mit eigenem Ensemble zu gastiren.

[] [Kolonialverein] Mit berechtigtem Interesse sieht man dem Vortrage des Herrn Generalkonsuls von Hesse-Wartegg entgegen, den die Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft mit Unterstützung der hiesigen Handelskammer und des Handwerkervereins am 4. März Abends 8 Uhr im Großen Saale des Artushofes veranstaltet. Ist doch Ernst von Hesse-Wartegg in chinesischen Angelegenheiten eine weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Autorität. Nicht zum geringsten ist es sein Verdienst, daß die deutsche Erwerbung in China so wenig Widerspruch im Mutterlande, sondern ein ungewöhnliches Interesse für die wirthschaftlichen Aussichten unserer jüngsten Colonie gefunden hat. Es giebt kaum einen zweiten Schriftsteller, der sich solche Verdienste erworben hat, die Deutschen mit den Zuständen und Verhältnissen in fremden Ländern bekannt zu machen, wie Ernst v. Hesse-Wartegg. Seit Jahren ist er fast unausgesetzt auf den Wanderpfade, und eine Anzahl vorzüglicher Reisewerke über China, Japan, Siam, Afrika, Spanien, Nordamerika, Canada haben ihn in den weitesten Kreisen als einen der unterhaltendsten und belehrendsten Reiseschilderer bekannt gemacht. Kaum war Kiautschou deutsch geworden, da war unser Reisender schon auf dem Wege dorthin und durchstreifte zum Theil auf noch nie von Europäern begangenen Pfaden das Hinterland unserer Colonie, überall die wirthschaftlichen Interessen, die geeignete Linie zur Anlage von Eisenbahnen, die Kohlenfelder u. A. besonders berücksichtigend. Berichte

---

Verachtung, dadurch aber bestätigte sie dem verliebten Holger seine Meinung, auch stimmten dazu die Gerüchte, die ihm über das Unglück ihrer langen ersten Ehe zu Ohren gekommen. Außerdem wob ihre königliche Geburt einen romantischen Schleier um die Erscheinung der Gräfin.

Von diesem Tage an war Holger der erklärte Cavalier der Gräfin Penz, und sie besuchte kein Fest mehr ohne ihn, zeigte sich kaum mehr öffentlich ohne seine Begleitung, so daß man in Kopenhagen bald davon zu reden begann.

Auf dem letzten kleinen Empfang der Königin vor Beginn des Karnevals sagte deshalb der König zur Gräfin, als man gerade von dem Junker sprach:

„Es ist ein gefährlich Ding mit dem Feuer zu spielen."

„Halten Ew. Majestät", fragte die Gräfin schnell, „den jungen Wind für so feurig?"

„Das nicht Frau Schwester, entgegnete Friedrich III. scherzhaft. „Ihr spielt mit Eurem eigenen Feuer."

Die Gräfin blickte erröthend in ihren Fächer, aber die Königin, die nicht weit abstand, setzte hinzu:

„Ich habe gehört, daß Wind bei Feuersbrunst sehr verderblich sei — ein kleiner Funke wächst da schnell zur lodernden Flamme."

Man lachte über das Wortspiel, die Gräfin lachte darüber am meisten und das war das Beste, was sie thun konnte, denn sie lenkte dadurch geschickt den auf sie geführten Streich ab.

Diejenigen aber, welche zugegen waren und die kurze Unterredung mit angehört hatten, merkten wohl auf und fanden, daß zwischen dem Junker und der Gräfin nicht Alles richtig war.

Die Damen behaupteten, die Gräfin benähme sich höchst unschicklich, die Cavaliere aber ohne Ausnahme neideten dem schönen Holger ein Glück — das er gar nicht besaß.

(Fortsetzung folgt.)

über seine Beobachtungen gingen an die verschiedensten deutschen Zeitungen und wurden bald nach seiner Rückkehr in dem höchst fesselnd geschriebenen Buche: „Schantung und Deutsch-China“ von dem Reisenden verwerthet. Nach Abschluß desselben begab sich der Unermüdliche dann auf eine längere Vortragsreise, auf der er jetzt schon über 100 Vorträge in allen Gauen des deutschen Vaterlandes unter Vorführung seiner reichhaltigen Sammlung von Photographien gehalten hat, immer mit dem größten Beifall aufgenommen. So liegen uns Berichte aus Straßburg i. E. und Kassel vor, welche ihn als glänzenden Redner rühmen, der seinen Stoff bis in die kleinsten Einzelheiten beherrscht und dem zu lauschen Niemand müde wird. So hoffen auch wir hier in Thorn am 4. März eine stattliche Versammlung erwarten zu dürfen, denn die Frage: „Was ist Kiautschou werth?“, die sich bekanntlich nur in Verbindung mit der andern: „Was muß in Kiautschou geschehen?“ lösen läßt, dürfte kaum einen zuverlässigeren Beurtheiler, als Herr von Hesse-Wartegg ist, finden. (Wir verweisen hier besonders auf den Artikel Hesse-Wartegg's im zweiten Blatt unserer heutigen Nummer. D. Red.)

□ [Die Ostmark], Monatsblatt des Vereins zur Förderung des Deutschthums. Inhalt des Februarheftes: Von der Sitzung des Hauptvorstandes. — Das Jahr 1898. — Auf Tod und Leben! — Vom polnischen Kriegsschauplatz. — Für unsere Volksbüchereien. — Aus unseren Ortsgruppen. — Litterarisches. — Inserate.

= [Marienburger Pferdelotterie]. Der Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxuspferdemarkt in Marienburg die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

W [Für das Eisenbahn-Fahrpersonal]. In den letzten Jahren ist von den Königlichen Eisenbahndirektionen der Lage derjenigen Eisenbahnbediensteten, die genöthigt sind, die Arbeitspausen außerhalb ihrer Familie zuzubringen, oder die während der Beschäftigung den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind, besondere Fürsorge zugewendet worden. Dies gilt zunächst von der zweckmäßigen und sauberen Einrichtung und Unterhaltung der Uebernachtungs- und Aufenthaltsräume für das Fahrpersonal, deren Lagerstätten, Koch- und Badeeinrichtungen an vielen Orten verbessert wurden. Auch den auf den Bahnhöfen beschäftigten Bediensteten sind, wo nöthig, geeignete Räume überwiesen, in denen sie sich während der Ruhepausen aufhalten und ihre Mahlzeiten zurichten und einnehmen können. Auch den Streckenarbeitern wird, soweit nicht Bahnwärterbuden benutzt werden können, durch Herrichtung einfacher, den örtlichen Verhältnissen angepaßter Unterkunftsräume Schutz gegen die Unbilden der Witterung während der Arbeitspausen und Gelegenheit zur Erwärmung der Speisen geboten. Vereinzelt sind auch Kantinen eingerichtet, in denen gegen mäßigen Preis unter der Aufsicht der Verwaltung Speisen und Getränke — jedoch unter Ausschluß von Branntwein — verabfolgt werden. Nach den bisherigen Erfahrungen hat diese Fürsorge einen günstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Bediensteten ausgeübt.

≅ [Der Minister der öffentlichen Arbeiten] hat die Bestimmungen vom 16. Mai 1890 über die Aufstellung von statischen Berechnungen zu Hochbaukonstruktionen, sowie über die hierbei anzunehmenden Belastungen und Beanspruchungen einer Ergänzung unterzogen. Es soll fortan für Flußeisen allgemein eine Beanspruchung auf Zug und Druck von 875 kg für das qcm zugelassen werden; auch darf diese Zahl bei den Gliedern genau berechneter, zusammengesetzter Konstruktionssysteme auf 1000 erhöht werden. Eine Beanspruchung des Flußeisens von 1000 kg für das qcm auch bei Trägern, deren volle freie Spannweite, von Auflagermitte zu Auflagermitte gemessen, in Rechnung gestellt wird, ist dagegen ausgeschlossen worden, weil über die Länge der Auflager eiserner Träger allgemein gültige Regeln nicht bestehen und eine solche Bestimmung Veranlassung geben könne, die Auflager in unzulässiger Weise einzuschränken.

II [Versicherungspflicht der Aufwärterinnen, Wäscherinnen 2c.] Wie die Praxis zeigt, herrschen über die Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht der nicht ständig beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere der Aufwärterinnen, Wäscherinnen 2c., noch vielfach irrige Ansichten. Während manche Arbeitgeber glauben, daß sie für derartige Personen Versicherungsmarken in den Quittungskarten überhaupt nicht zu verwenden brauchen, halten andere sie unter allen Umständen für versicherungspflichtig. In der Regel sind solche nicht ständig beschäftigte Personen allerdings versicherungspflichtig, jedoch nur dann, wenn sie baaren Lohn erhalten und auch dann nur, wenn der Betrag des Lohnes, oder dieser Betrag unter Zurechnung des Werthes der etwa gewährten Naturalien, also an Kost 2c., mindestens ein Drittel des ortsüblichen Tagelohnes, d. i. monatlich etwa 10 Mk. ausmacht. Wird die betreffende Person gleichzeitig von verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt, wie es ja hier oft vorkommt, so ist sie schon dann versicherungspflichtig, wenn ihr Gesammtverdienst an Lohn, Kost u. s. w. den genannten Betrag erreicht. Sofern in einem solchen Falle unter den verschiedenen Arbeitgebern eine Einigung über die Art der Erfüllung ihrer gemeinsamen Pflicht zur Verwendung der Versicherungsmarken nicht besteht, so ist zunächst derjenige Arbeitgeber zur Verwendung der Marken in der Quittungskarte verpflichtet, welcher in der einzelnen Woche die versicherungspflichtige Person zuerst beschäftigt.

§ [Maßregeln gegen die Tollwuth.] In Folge der in den letzten Jahren hervorgetretenen Zunahme der Erkrankungen von Hausthieren an der Tollwuth, hat der Landwirthschaftsminister den Polizeibehörden eine strengere Handhabung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen zur Pflicht gemacht. Insbesondere sollen fortan diejenigen Thiere, rücksichtlich deren der Verdacht vorliegt, daß sie von wuthkranken Hunden gebissen sind, in der Regel getödtet und eine bloße Absperrung derselben nur ausnahmsweise, wenn besondere Gründe hierfür vorliegen, zugelassen werden. Ferner sind die Regierungspräsidenten ermächtigt worden, den Umfang der Sperrbezirke zu erweitern. Letztere beschränken sich auf diejenigen Ortschaften, in welchen ein der Seuche verdächtiger Hund frei umhergelaufen ist, und auf die von solchen Orten nicht mehr als 4 Kilometer entfernten Gemarkungen. Bei der künftigen Festsetzung der Sperrgebiete soll weniger auf die polizeiliche Zugehörigkeit der Gemarkungen als auf eine zweckentsprechende örtliche Gestaltung des Bezirkes Rücksicht genommen werden.

= [Vom Schießplatz.] Am Montag den 27. d. Mts. früh trifft mittelst der Eisenbahn das Infanterie-Regiment Nr. 140 aus Inowrazlaw hier ein, um bekanntlich in der Zeit vom 27. Februar bis einschl. den 4. März d. Js. auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz gefechtsmäßige Schießübungen abzuhalten. — In der Zeit vom 6. bis 11. und am 13. und 14. März werden auf dem Schießplatze gleiche Uebungen Seitens der Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz abgehalten werden. — Am 15. März beginnt hier die diesjährige Uebung der Fußartilleristen. Es gelangen etwa 700 Mann zur Einberufung und zwar aus den Landwehr-Bezirken des I., V., VI. und XVII. Armeekorps. Die Uebung dauert bis zum 28. März d. Js.

+ [Besitzwechsel.] Der Rentier Hugo Prange in Thorn hat das bisher dem Grafen Alvensleben-Ostrometzko gehörige, 2500 Morgen große Rittergut Hoheneiche bei Bromberg-Schleusenau gekauft.

+ [Die hölzerne Brücke] über die kleine Weichsel wird jetzt einer gründlichen Reparatur unterzogen, deren sie auch schon im höchsten Grade bedürftig ist. Es müssen überall neue Unterzüge und neue Belagsbohlen eingezogen werden.

Ω [Schifffahrt.] Gestern Nachmittag langte der erste beladene Kahn aus Plock hier an. Er hatte Kleie und Oelkuchen geladen und ladet jetzt am Bollwerk aus.

[Polizeibericht vom 25. Februar.] Gefunden: Eine Kravattennadel in einem Hausflur, ein Halstuch in der Breitestraße. — Eine goldene Damenuhr, als vermuthlich gefunden, einem Schulknaben abgenommen. — Verhaftet: Fünf Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,20 Meter über Null, das Wasser fällt weiter. Heute ziemlich starker Grundeisgang.

---

* Podgorz, 23. Februar. Der landwirthschaftliche Verein der Thorner linksseitigen Weichselniederung (Vorort Podgorz) hielt seine Februarsitzung gestern im Kleinkruge zu Gr. Nessau ab, an der 22 Mitglieder und 4 Gäste theilnahmen. Der 1. Vorsitzende, Herr Günther-Rudak theilte mit, daß die Landwirthschaftskammer angefragt habe, ob Klagen über genügende Wagenstellung Seitens der Bahnverwaltung vorgekommen wären. Die Frage konnte verneint werden. Ferner macht derselbe die Mittheilung, daß Herr Leitzen, Thierarzt der Kammer, am 22. März auf dem Gehöfte des Vereinswirthes Herrn Meyer-Podgorz Schweine mit Porcosan impfen wird. Die Herstellung der Lymphe geschieht nicht mehr in Friedrichsfelde durch Dr. Rehmy, sondern durch eine Aktiengesellschaft, die sich unter dem Namen „Internationale Porcosan-Gesellschaft“ zu Mannheim gebildet hat. Von dort sind auch die Lymphspritzen zum Preise von 6 Mark das Stück zu beziehen. Versuche, die Mitglieder mit Porcosan gemacht haben, sind zur Zufriedenheit ausgefallen. Bei dieser Gelegenheit ergriff auch Herr Molkerei-Instruktor Amend-Neufahrwasser das Wort und führte aus, daß der Vorwurf, durch Molkereien würde die Tuberkulose unter den Schweinen verbreitet, ein ungerechtfertigter wäre. Die Krankheit werde vielmehr durch die Mutter auf die Ferkel übertragen. Da der größte Theil der Schweine tuberkelkrank wäre, empfehle er dringend auch die Impfung mit Tuberkulin. Der Schweinezüchter erspare sich dadurch manchen Aerger. Herr Förster Schmidt beantragt, für jede Ortschaft eine Person ausfindig zu machen, die bereit wäre, die Impfung auszuführen. Es soll darüber in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden. Hierauf ertheilt der Vorsitzende Herrn Amend das Wort zu seinem Vortrage über Milchwirthschaft. In fast zweistündiger, fesselnder Rede führte derselbe aus, auf welche Weise ein hoher Milchertrag erzielt werden könne. Er gab zunächst einen geschichtlichen Ueberblick, wies auf die immer mehr um sich greifende intensivere Ausnutzung der Milch hin und hob die Vortheile hervor, die dem Landwirth durch Bildung von Molkereigenossenschaften geboten würden, pries die Einrichtung der Molkerei Gr. Nessau als glänzend, schön und bequem und entwickelte dann im wesentlichen folgende beachtenswerthe Grundsätze für die Milchgewinnung: Melke deine Kühe dreimal, nicht zweimal des Tages; denn dadurch erzielst du ca. 10% mehr Fettgehalt. 2. Melke die Kuh aus, so wirst du nicht über Futterkrankheiten zu klagen haben. 3. Reibe die Euter mit einem Flanelllappen trocken ab und unterlaß das Abwaschen, wodurch erst recht Bakterien in die Milch gelangen können. 4. Halte deine Kühe trocken und den Stall sauber; verwende kein Kartoffelkraut als Streu, denn das wimmelt von Bakterien. 5. Reiche während des Melkens kein Futter, das ist nur eine üble Angewohnheit. Auch im Futter sind Bakterien enthalten, die dann leicht in die Milch gerathen können. 6. Die Milch ist von Natur bakterienfrei, sie wird nur durch Uebertragung verseucht. 7. Entferne die gewonnene Milch sofort aus dem Stalle und bewahre sie an einem luftreinen Orte unverdeckt auf. 8. Wähle die richtigen, für Deine Kühe passenden Futtermittel aus. Auch das Vieh will individuell behandelt sein. Im weiteren Verlaufe kam Herr Amend dann noch auf das Sterilisiren und Pasteurisiren zu sprechen. Beides sei gut, aber schwer ausführbar. Um z. B. Milchkannen zu sterilisiren, müsse man dieselben 2 Stunden lang in einen Raum von 130° Celsius bringen. Es sind hierüber vom Ministerium von 9 Kammern Gutachten eingefordert worden, davon haben sich nur 3 für den gesetzlichen Zwang ausgesprochen. Da die Milch in den Molkereien wohl überall nach dem Fettgehalt bezahlt wird, empfahl Redner den Fettbestimmungsapparat von Dr. Nahms in Königsberg. Derselbe kostet 27 Mark und innerhalb 6 Minuten kann der Fettgehalt der Milch festgestellt werden. Auf solche Weise kann ferner konstatirt werden, welche Kühe gute und welche schlechte Milch liefern, der Besitzer kann mithin seinen Viehstand nach dieser Seite hin verbessern. Im Anschluß an den Vortrag wurden noch verschiedene Fragen eingehend erörtert.

— Culmsee, 21. Februar. Unter dem Vorsitz des Herrn Kämmerers Knoche als Vertreters der Aufsichtsbehörde hielt die aus 25 Mitgliedern bestehende Schneider-Innung heute eine Versammlung ab, in welcher die Abänderung des Statuts beschlossen wurde; es soll der Innungsbezirk nicht nur die zum Amtsgerichtsbezirk Culmsee gehörigen Ortschaften umfassen, sondern er soll auf alle zum Landkreise Thorn gehörigen Orte, mit Ausnahme der Stadt Thorn, ausgedehnt werden. Wenn hierzu die Genehmigung Seitens der Aufsichtsbehörde nicht ertheilt werden sollte, dann sollen 48 Ortschaften des Kreises Thorn zu einem Innungsbezirk geschlagen werden.

Vermischtes.

Fürst Bismarck's Marmorsarkophag wird im Einzelnen wie folgt beschrieben: Auf einem schwarzen Syenitsockel baut sich der Sarkophag auf, getragen von kleinen Säulchen, deren Kapitäle prächtige Ornamente zieren. Kranzgesimse und die beiden Giebel, sowie die Abdeckplatten tragen reichen polierten Zierschmuck in romanischem Stil. Der Sarkophag, welcher am Fußende die von Bismarck gewünschte bekannte Aufschrift trägt, macht einen imposanten, würdigen Eindruck, wohl hauptsächlich durch die glückliche Wahl des (deutschen) Steins, der mit seinen zarten Mitteltönen das Starre des Carrara-Marmors oder anderer Gesteinsarten vermeidet. Damit hat die Marmor-Industrie „Kiefer“ in Kiefersfelden (Oberbayern) erfolgreich mit der althergebrachten Tradition (Ueberlieferung) gebrochen, daß nur schwedische und italienische Steine „mausoleumsfähig“ seien.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Februar um 7 Uhr Morgens: + 2,26 Meter. Lufttemperatur — 5 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: N. O. Bemerkungen: schwaches Eistreiben auf ganzer Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 26. Februar: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach heiter. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 55 Min., Untergang 5 Uhr 32 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 0 Min. Nachm., Unterg. 6 Uhr 40 Min. Nachts.

Montag, den 27. Februar: Milde, veränderlich, stellenweise Niederschlag. Windig.

Dienstag, den 28. Februar: Milde, wolkig, theils heiter. Stellenweise Niederschlag.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 2.	24. 2.		25. 2.	24. 2.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	99 20	99,20
Russ. Banknoten.	216,30	2 6 35	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	215,90	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,—
Oesterreich. Banknoten.	169,70	169 55	Türk. 1% Anleihe C	28 25	28,30
Preuß. Consols 3 pr.	92 90	92,80	Ital. Rente 4%	—,—	96,10
Preuß. Consols 3½ pr.	101,50	101,50	Rum. R. v. 1894 4%	92 10	92,—
Prß. Consols 3½% abg	101,3	101,40	Disc. Comm. Antheile	203,40	202 60
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,—	92,90	Harp. Bergw.-Act.	184,70	183 75
Dtsch. Reichsanl. 3½%	101,50	101,60	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,40	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,70	90,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	99,20	99,20	Weizen: loco i. New-York	86⅜	86⅛
			Spiritus 50er loco	—,—	—,—
			„ 70er „	41,—	40,80

Wechsel-Discont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.

Der bekannten Nahrungsmittelfabrik von C. H. Knorr in Heilbronn, die erst vor einiger Zeit die Nordpol-Expedition des Herrn Walter Wellmann, der dieselbe im Auftrage einiger großen amerikanischen Zeitungen unternimmt, verproviantirt hat, wurde, wie wir hören, auch für die im Mai abgehende Polarfahrt des Herzogs der Abbruzzen, die Lieferung von condensirten Suppen und Dörrgemüsen übertragen, — ein Beweis, wie sehr die Erzeugnisse dieser rührigen Firma geschätzt sind.

Neue Erkenntniß auf dem Gebiete der Düngerlehre.

Die letzten Jahre haben uns in dieser Hinsicht mannigfache und beachtenswerthe Erfahrungen gebracht; das gilt besonders von dem Pflanzennährstoff „Phosphorsäure.“ Bei der jungen, kaum dem Samen entsproßenen Pflanze befördert sie die üppige Entwickelung des Blattgrüns, dieser Baustelle der gesammten pflanzlichen Substanz. Des weiteren ist sie zu einem normalen Verlauf der Blüthe, dem Ansatz und Ausbildung der Körner unbedingt erforderlich; sie erhöht den Klebergehalt, von dem bekanntlich die Backfähigkeit des Mehles abhängt, auch verleiht sie den Halmen eine starke tragfähige Beschaffenheit, so daß es zu dem mit Recht so gefürchteten Lagern nicht kommt und bewirkt endlich einen rechtzeitigen normalen Abschluß der Reife. Die Bedeutung der Phosphorsäure für das Wachsthum und Gedeihen aller stickstoffsammelnden Pflanzen ist zu allgemein bekannt, als daß es noch einer besonderen Wiederholung bedürfte. Erst in jüngster Zeit hat man auch für Hackfrüchte selbst bei gleichzeitiger starker Stallmistdüngung eine reichliche Zugabe von Phosphorsäure als unbedingt zur Erzielung der höchsten Erträge nothwendig erkannt. All dieses weist darauf hin, daß reichliche Mengen Phosphorsäure im Boden vorhanden sein müssen, und ist starke Zufuhr derselben überall um so nöthiger, als thatsächlich fast alle Bodenarten arm an diesem wichtigen Pflanzennährstoff sind. Der geeignetste und zur Zeit billigste Phosphorsäuredünger ist das **Thomasmehl** und gewaltige Ertragssteigerungen sind durch Anwendung verstärkter Gaben bei allen Früchten wie auf sämmtlichen Bodenarten erzielt worden. Zum Beweise hierfür möge folgender Düngungsversuch des Herrn Kuscha zu Jommendorf, Hessen-Nassau, mit Thomasmehl zu Kartoffeln dienen.

Düngung für 1 Hektar	Ertrag pro 1 Hektar Knollen kg	Mehrertrag durch Thomasmehldüngung kg	Geldwerth des Mehrertrages Mark	Kosten der Düngung Mark	Reingewinn durch Thomasmehldüngung Mark
Ohne Thomasmehl	20160	—	—	—	—
200 kg Thomasmehl	20592	432	17,28	8,00	9,28
400 „ Thomasmehl	25740	4580	183,20	16,00	**167,20**
600 „ Thomasmehl	26208	6048	241,92	24,00	**217,92**

Boden: milder Lehmboden.
Grunddüngung: Stallmist, 600 Klgr. Kainit pro Hektar.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine unvergeßliche Tochter, unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Christine Frohwerk

geb. **Hübner**

im 49. Lebensjahre

Dieses zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an,

Thorn, 25. Februar 1899

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Februar cr. Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Tuchmacherstr. 2 aus, auf den neust. ev. Kirchhofe statt.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschl. 24. Februar d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Gefängnißinspektor Gustav Breyer. 2. Sohn dem Kämmereikassenassistenten Otto Richou. 3 Sohn dem Tischlergesellen Paul Czerwinski. 4. Tochter dem Schlosser Johannes Klarkowski. 5. Sohn dem Fleischer Victor Siudzik. 6. Sohn dem Zimmergesellen August Pohl. 7. Sohn dem Ziegler August Krebs. 8. Tochter dem Steinsetzer Johann Donderski. 9. Tochter dem Restaurateur Peter Salewski. 10. Sohn dem Maurermeister Konrad Schwartz. 11. Tochter dem Schuhmachermeister Wladislaus Rezulski. 12. Sohn dem Kaufmann Otto Paleschke. 13. Tochter dem Postassistenten Richard Glawe. 14. Tochter dem Bäcker Friedrich Stiehlau. 15. Tochter dem Hoteldiener Peter Matecki. 16. Tochter dem Schiffsgehilfen August Schidkowski. 17. Sohn dem Rathhausdiener Friedrich Mathtak. 18. Tochter dem Feldwebel im Pionier-Batl. Johann Goelitz. 19. u. 20. Sohn u. Tochter (Zwillinge) dem Arb. Bartholomeus Weber.

Sterbefälle.

1. Arb. Julius Krüger-Leibitsch, 32 J. 8 M. 29 Tg. 2. Reinhold Wolgam, 3 M 18 Tg. 3. Küsterfrau Margarethe Szymanski, 72 J. 9 M. 7 Tg. 4. Stephan Brzuskowski, 7 J. 1 M. 18 Tg. 5. Schiffer Simon Paczkowski, 80 J. 1 M. 25 Tg. 6 Sophie Göppinger, 63 J. 4 M. 1 Tg. 7. Leopold Grünfeldt 21 Tg. 8. Eisenbahnweichensteller Heinrich Hammermeister-Podgorz, 37 J. 7 M. 9. Laufbursche Paul Zdunek, 16 J. 1 M. 27 Tg. 10. Bäckermeisterfrau Agnes Szczepanski, 35 J. 1 M. 7 Tg. 71. Brunislawa Wessolowski, 4 M. 30 Tg. 12. Ernst Wolff, 1 M. 5 Tg. 13. Else Fliege, 1 J 1 M. 22 Tg. 14. Kaufmann Julius Lissack, 57 J. 9 M. 8 Tg. 15. Leon Gwisdalski, 1 J. 1 M. 8 Tg. 16. Kalculatorwittwe Johanna Schönfeld, 83 J. 5 M. 20 Tg. 17. Anastosia Leski, 12 J. 5 M. 7 Tg. 18. Kaserneninspektor a. D. Herrmann Mewius, 48 J. 4 M. 30 Tg.

Aufgebote.

1. Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Robert Pietsch u. Elise Silling-Dirschau. 2. Sergt. im Inf.-Regt. 21 Max Eschrich u. Olga Grünke-Mocker. 3. Sergt. im Inf.-Regt. 61 Richard Batschick u. Johanna Autenrieb. 4. Schuhmacher Anton Kasprzewski u. Albertine Schymanski. 5. Buchhalter Karl Richter u. Klara Matutat-Neustettin. 6. Arb. Carl Müller-Schönfließ u. Anna Lehmann-Rohrbeck. 7. Lohgerbergehilfe Wilhelm Matzen u. Dorothea Reincke, beide Schleswig. 8. Restaurateur Riemer u. Wtw. Regine Jasmund geb. Radde, beide Graudenz. 9. Arb. Albert Karling u. Alma Steinkrause. 10. Dienstknecht z. Z. Musketier im Inf.-Regt. 176 Henning Meyer u. Antje Detleß-Norderwihsch. 11. Schiffseigner Herrmann Zöls und Adelheid Thie, beide Danzig. 12. Bergarbeiter Carl Kraska-Malschoewen u. Anna Lork-Dembowitz. 13. Wachtmeister im Ulanen-Regt. Nr. 4 Gustav Gerull u. Amalie Schott-Schnakeinen.

Eheschließungen.

1. Hoboist-Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 21 Ottto Voigt mit Elisabeth Kownacki. 2. Conditor Max Jacobi mit Anna Bähr. 3. Schlosser Hermann Kremin mit Veronika Modrzinski.

Fr. gebr. Kalk
stets auf Lager
Gustav Ackermann
am Kriegerdenkmal.

Billige böhmische Bettfedern!

(Bettfedern sind zollfrei!)

10 Pfund neue gute geschlissene M. 8, 10 Pfund bessere M. 10, 10 Pfund schneeweiße daunenweiche geschlissene M. 15, 20, 25, 30.

10 Pfund Halbdaunen M. 10, 12, 15; 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche ungeschlissene M. 20, 25, 30 Daunen (Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per ½ Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel
Klattau 1222, Böhmen.

Thierschutz-Verein.

Verkauf von **Nistkästchen** zum Selbstkostenpreise bei Herrn **M. Kaliski, Elisabetstraße** neben der neustädtischen Apotheke.
Verkaufstage: **Montag, Mittwoch, Donnerstag.**

	Aus Baumstücken	aus Brettern
1. für Staare (6 - 8 m hoch anzubringen)	0 80 Mk.	0,90 Mk.,
2. für Spechte, Zaunschlüpfer (5 m hoch anzubringen)	0 80 "	—
3. für Meisen (3 - 4 m hoch anzubringen)	0,70 "	0 80 "
4. für Meisen (Trommelhäuschen anzubringen)	0,70 "	—
5. für Rothschwänzchen (2—5 m hoch anzubringen)	0,50 "	—
6 für Fliegenschnäpper (3—5 m hoch anzubringen)	0,50 "	0,60 "

Die Kästen müssen fest angebracht werden (am besten mit Schrauben) und müssen senkrecht oder besser etwas vornüber, niemals hintenüber hängen; Flugloch nach Südosten oder Osten. Für Staare kann man hohe Bäume auswählen und mehrere Kästen an einem Baum anbringen, da der Staar ein Gesellschaftsvogel ist; dagegen darf für Meisen diese allernützlichsten Gartenvögel, nur ein Kasten an einem Baum und auch in nächster Nähe keiner angebracht werden, weil die Meisen unkameradschaftlich und zänkisch sind. Die Kästen für Rothschwänzchen und Fliegenschnäpper, welche sehr zutraulich werden, kann man auch an Gartenhäusern und Wandsimsen anbringen. — Es empfiehlt sich die Kästen zu 3—6 mit etwas Dornen zu umgeben; dies ist den Vögeln angenehm und schützt vor Raubzeug.

Wir empfehlen die Anschaffung allen Gartenbesitzern, um einerseits unsere liebliche Vogelwelt zu erhalten und zu vermehren, andererseits durch die Vögel den nöthigen Schutz in ihren Gärten gegen Raupen und sonstiges Ungeziefer zu haben. — Es empfiehlt sich, unten in die Kästchen ein wenig Sägemehl zu thun.

Der Thierschutz-Verein für Thorn und Umgegend.

Einmalige Einladung!

Auf mehrseitigen Wunsch eröffne ich am
Mittwoch, den 1. März cr., Abends 8½ Uhr
in meiner Schreibstube noch einen

Schönschreibe-Kursus.

Gelehrt wird Lateinische, Deutsche und Rundschrift überraschender Erfolg, wie bekannt garantirt. Schriftproben liegen in meinem Laden zur Einsicht aus.

Honorar 15 Mark, voraus zahlbar. Anmeldungen bitte rechtzeitig vorher zu machen.

Otto Feyerabend, Breitestraße 18.

SIRIUS RÄDER
DAS FEINSTE AUF DEM MARKTE
SIRIUS FAHRRAD WERKE G.M.B.H. DOOS NÜRNBERG

Vertreter: G. Petings Ww.

Stern'sches Conservatorium,

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel.**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a**
in dem **neuen Gebäude** der **„Philharmonie“.**
Einweihung der neuen Räume d. **Sternschen Conservatoriums** durch **drei festliche Aufführungen** am **11., 12 u. 13. März.**
Beginn des Sommersemeters am **10. April.** Eintritt jederzeit.
Sprechzeit 11—1 Uhr. — Prospecte kostenfrei durch das Secretariat.

Bekanntmachung.

In den Kreisen Löbau, Strasburg, Briesen und Culm wurden bei den **Wahlen zur Handelskammer in Thorn** vom 20. bis 23. d. Mts. gewählt:

Im Kreise Löbau
Herr C. Cohn aus Neumark (1. Abth.)
Herr C. Landshut a. Neumark (2 Abt.)

Im Kreise Strasburg.
Herr H. Wodtke a. Strasburg (1 Abt.),
Herr W. Schindler a. Strasbg (2. Abt.),

Im Kreise Briesen
Herr R. Bauer aus Briesen (1. Abt.),
Herr J. Meyer aus Briesen (2. Abt.)

Im Kreise Culm
Herr G. Segall aus Culm (1. Abt.),
Herr L Hirschberg aus Culm (2. Abt.),

Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb zweier Wochen bei der Handelskammer anzubringen.

Thorn, den 24. Februar 1899.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.** **Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Malz-Extract-Bier

(Stammbier)
anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Blutarmuth 2c.
Alleinverkauf: **A. Kirmes.**

6000 M.

gegen gute Sicherheit auf ein städtisches Grundstück gesucht. Offerten unter M. L. Nr. 756 in der Expedition der Thorner Zeitung.

Lagerplatz

zu verpachten. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Mittwoch, 1. März, Artushofsaal:

Concert-Sandow.

Programm bereits bekannt gegeben.
Nummerirte Sitze à 3 Mk., **unnummerirte** Sitze à 2 Mk., Stehplätze à 1,50 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 26. Februar 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 4 Uhr. **Eintritt 25 Pf.**

Gut gewähltes Programm.

Das Symphonie-Concert findet Freitag, 10. März statt.

Artushof.

Sonntag, den 26. Februar 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) No. 61 unter Direktion des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

Billets à 40 Pf. im Vorverkauf sind vorher bis 7 Uhr Abends im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungeu auf Logen à 5 Mk. entgegengenommen.

Zur Aufführung gelangen u. A.: Ouverturen z. Opttr. Banditenstreiche v. Suppé Traoiata v. Verdi. Mulatte v. Balfé. Fantasie a. d. Nachtlager von Granada. Schreiner. Hermesschwingen Walzer v. Rehfeld. Aus der Neuzeit, Potpourri. Steffens.

Das Symphonie-Concert findet am Freitag, 10. März statt.

Stenographie.

Montag, den 5. März cr.
Abends 8½ Uhr
wird auf mehrseitiges Verlangen, vom unterzeichneten Verein in einem Klassenzimmer der Bürger-Mädchenschule ein neuer

Kursus

für Damen und Herren eröffnet. Alles Nähere sowie rechtzeitige Anmeldungen in unserer Geschäftsstelle Breitestraße 18 bei Herrn Feyerabend.

Der Vorstand
des Stenographenvereins
(Stolze-Schrey) Thorn.

Apfelsinen

per Dutzend **Mk. 0,60—1,50** empfiehlt
769 **Eduard Kohnert.**

Versäumen Sie nicht
nützl. Belehrung üb. neuest. [illegible] Frauenschutz „D.R.P.“ gratis [illegible] Krzbd. verl. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. **C 104**

Steinkohlen
Presskohlen) auch frei Haus
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
am Kriegerdenkmal.

Hypotheken-Kapitalien

zu vergeben durch
L. Simonsohn.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Solide Agenten

welche Privatkundschaft besuchen bei höchst. Provision überallhin gesucht
Grüssner & Co. Neurode
Holzrouleaux- und Jalousiefabrik.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
766 **G. Jacobi.**

Wir suchen zum 1. April eine gut empfohlene

Cassirerin

und für unsere **Haus- u. Küchengeräth-Abtheilung** eine tüchtige

Verkäuferin.

Schriftliche Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften erbitten
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Mehrere Hausdiner, Kutscher Laufburschen erhalten sofort Stellung durch
St. Lewandowski, Agent.
Heiligegeiststraße 17, 1 Tr.

Keuch- und Krampf-

Husten, sowie **chronische Katarrhe** finden schnelle Besserung und Heilung durch **Issleibs** berühmte
Katarrh-Brödchen.
Erfolg überraschend.
In Beuteln à **35 Pfg.** bei **A. Koczwara,** Elisabethstraße, **C. Majer,** Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestraße, **H. Claass,** Seglerstraße **Anders & Co.,** Breitestr.

Schützenhaus, Thorn.

Sonntag, den 26. Februar cr.:
Eröffnungs-Vorstellung des
Dresdner Gastspiel-Ensemble
und Gastspiel von
Fräulein **Henriette Masson**
Königl. Hofschauspielerin
und Herrn **Caesar Beck**
vom Berliner Theater.

Das zweite Gesicht.
Lustspiel in 4 Akten v. Oskar Blumenthal.

Montag, den 27. Februar cr.:
Renaissance.
Lustspiel von Koppel-Ellfeld u. Schönthan.
Bons je 6 Stück und Billet-Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck.**
Preise der Plätze:
Sperrsitz 2, I. Platz 1,50, Saalplatz 1 Mk.
Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr.
Ende 10½ Uhr.

Sing-Verein.

Montag, den 27. Februar,
Donnerstag, den 2. März,
Abends 8 Uhr:
Probe mit Orchester
in der **Garnisonkirche.**
Der Vorstand.

Christl. Verein Junger Männer.

Sonntag, den 26. Februar,
3. Stiftungsfest.
Festgottesdienst
Garnisonkirche, Nachm. 5 Uhr.
Herr Pastor **Scheffen-Danzig.**
Nachfeier
im großen Saale des Viktoriagartens
präcise 7 Uhr
bestehend in **Ansprachen, Chorgesängen, Deklamationen, Posaunenchor pp.**

Waldhäuschen.

Jeden Sonntag:
Unterhaltungs-Musik.

Wiener-Café, Mocker

Jeden Sonntag:
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Unterhaltungs-Musik
im Saal
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Entree 10 Pf.

Grützmühlenteich.

Heute Sonntag:
Tanzkränzchen.
Tanz frei.
R. Röder.

Schlesingers Restaurant.

Sonntag, den 26. Februar cr.
Patzenhofer Bockbier.

Eine Wohnung v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist versetzungsh. sof. od. April zu v. **L. Kasprowitz,** Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Die dem Landwirth Herrn **W. Schmidt** aus Mocker am 19. d. Mts. zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.
A. Podwalski.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.